

# bewegt & lebendig

*Pfarrbrief der Pfarre Ostermiething*



*„Spiritus vivificat - Der Geist macht lebendig“  
(Joh 6, 63)*

## EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT!



Bewusst haben wir uns heuer dafür entschieden, die Frühjahrsausgabe von bewegt & lebendig nicht wie gewohnt vor Ostern erscheinen zu lassen, sondern erst beim Pfingstfest.

Zum einen deshalb, weil sich somit eine gute Gelegenheit

bietet, möglichst zeitnah vom diesjährigen Osterfest zu berichten und zum anderen, weil Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes, erfahrungsgemäß im Vergleich zu den anderen großen Festen des Kirchenjahres Weihnachten und Ostern oft etwas untergeht und keinen so stark mit Brauchtum und Bezug zum konkreten Glaubensalltag verbundenen „Sitz im Leben“ von uns allen hat.

Dabei ist doch der Inhalt des Pfingstfestes gerade auch besonders in Zeiten wie diesen so wertvoll, einem funkelnden Diamanten für die Seele gleich! Wir feiern ja tatsächlich fünfzig Tage nach Ostern, dass nicht nur damals in Jerusalem sondern durch alle Zeiten fortwährend eine aufrichtende, mutmachende Kraft da ist, die Menschen verändern kann und damit verbunden die gesamte Schöpfung. Gegenwärtig scheint uns oft ob der langen Ausnahmesituation, in der wir uns befinden, die Luft auszugehen, die Geduld ist enden wollend und vieles wird gerade nicht als lebensfreundlich und stärkend erlebt.

In solch eine Lebenswirklichkeit hinein zugesagt zu bekommen, dass der Geist Gottes alles neu machen kann und das Feuer der Begeisterung sowie alle positiven Kräfte in uns und um uns neu zu entfachen vermag, ist Balsam und Hoffnungsanker für die Seele schlechthin.

Etliche Jahre war es in Ostermiething Tradition, am Pfingstsonntag die Kinder zu segnen, vor allem all jene, die im Laufe des jeweils vergangenen Jahres getauft worden sind. Berührend war dies jedes Mal wieder, in diesem Segensritus den Segen und die Kraft von Oben, also den Geist Gottes, den Kindern zusagen und schenken zu dürfen.

Durch das Wirken des Heiligen Geistes mögen wir alle, nicht nur die neu getauften Kinder dies heuer zu Pfingsten ganz tief spüren.

In diesem Sinne wünsche ich ein mutmachendes, aufrichtende Zeit nach dem Pfingstfest!

Euer Pfarrer Markus Menner

# UNSERE MITMENSCHEN

STANDESFÄLLE (STAND 15. MAI 2021)

## TAUFEN:

Sophie-Christin Lanner, Obersimling, getauft am 04.04.2021

Julia Zweimüller, St.Pantaleon, getauft am 11.04.2021

Raphael Hattinger, Gumpling, getauft am 24.04.2021

Jonah Huber, Naglstraße, getauft am 25.04.2021

Jakob Lanz, Simling, getauft am 02.05.2021

Ben Demel, Ach, getauft am 08.05.2021

Nora Marianne Anita Löscher, Römerstr., getauft am 09.05.2021

Elias Huber, Trimmelkammerstraße, getauft am 15.05.2021

Julian Ötzlinger, Riedersbach, getauft am 15.05.2021

## VERSTORBENE:

Hingsammer Gabriele, † am 31.10.2020 im 57. Lj.

Fischer Trude, † am 07.11.2020 im 80. Lj.

Grininger Kurt, † am 19.11.2020 im 54. Lj.

Schmied Katharina, † am 17.12.2020 im 91. Lj.

Sommerer Maria, † am 28.12.2020 im 94. Lj.

Pehamberger Rita, † am 01.01.2021 im 73. Lj.

Weiß Mathilde, † am 25.01.2021 im 92. Lj.

Rambichler Anna, † am 27.01.2021 im 96. Lj.

Lamprecht Maria, † am 13.02.2021 im 88. Lj.

Holzner Agnes, † am 15.03.2021 im 89. Lj.

Lindner Paul, † am 15.03.2021 im 93. Lj.

Maier Horst, † am 15.03.2021 im 82. Lj.

Hauser Viktor, † am 15.03.2021 im 89. Lj.

Baur Gabriele, † am 15.03.2021 im 60.

## HERZLICHEN DANK AN UNSERE PFARRHAUSHÄLTERIN CHRISTINE GRUBER

Mit 1. Juli letzten Jahres ging Christine Gruber in Pension. Elf Jahre hat sie als Haushälterin mit viel Umsicht und Engagement unseren schönen Pfarrhof gepflegt und uns immer wieder erlesene, wohl-schmeckende und regionale Speisen auf den Tisch „gezaubert“! Auch der Garten trug unverkennbar ihre Handschrift, hat doch Christl nicht nur alles im Haus auf Schuss gehalten, sondern mit ihrem grünen Daumen auch im Außenbereich alles so gestaltet, dass sich das Auge im wahrsten Sinn des Wortes erfreuen konnte.

Liebe Christl, in meinem und im Namen aller, denen dein Wirken im Pfarrhof galt, sage ich für all das von Herzen Dank und wünsche dir viel Segen und Gesundheit für die Zukunft!

Pfarrer Markus Menner

## KANZLEIZEITEN

Bei Eva Eder:

Dienstag 16-17 Uhr

Donnerstag 10-12 Uhr

Bei Pfarrer

Markus Menner:

Samstag Vormittag  
nach telefonischer  
Vereinbarung.

Tel.: 06278 / 6235

[pfarre.ostermiething@](mailto:pfarre.ostermiething@dioezese-linz.at)

[dioezese-linz.at](mailto:dioezese-linz.at)

www.

[pfarre-ostermiething.at](http://pfarre-ostermiething.at)

## Impressum

Ausgabe: Mai 2021

Herausgeber:

Pfarramt Ostermiething

Für den Inhalt

verantwortlich:

Pfarrer Menner &  
Redaktionsteam

Design:

Nestelbacher, Simling

## Titelbild:

Pfingsten.

Glasbild der Versöh-  
nungskirche (Eglise de  
la Reconciliation) in  
Taizé.

© Ateliers et Presses  
de Taizé, 71250 Taizé,  
Frankreich



LIEBE LESERINNEN UND LESER! ZEITEN WIE DIESE BRAUCHEN VOR ALLEM EINES: GUTE GEDANKEN! DASS DIESE UNSERE SCHULE VERSCHÖNERN, HABEN WIR UNSEREN SCHÜLERINNEN DER MS OSTERMIETHING ZU VERDANKEN. WIR LADEN DICH ZU EINEM PERSPEKTIVENWECHSEL EIN.

Hab nur Mut 

Du bist nicht allein

Die Welt hat schon so vieles gemeistert und überstanden. Wenn wir jetzt zusammen halten, schaffen wir das auch!!!  
COVID-19 

ALSO:

Es gibt Berge über die man hinüber muss, sonst geht der Weg nicht weiter

KOPF HOCH 

DU SCHAFFST DAS 

GLAUB AN DICH

DENN

Ich glaub an DICH

Trau dich 

und

Mach das BESTE DRAUS

Du kannst ALLES schaffen, aber du musst es selber wollen!

Denke auch an die positiven Dinge im Leben und setze dir Ziele

weil

LASS DEINE SORGEN IN DEN HIMMEL FLIEGEN 

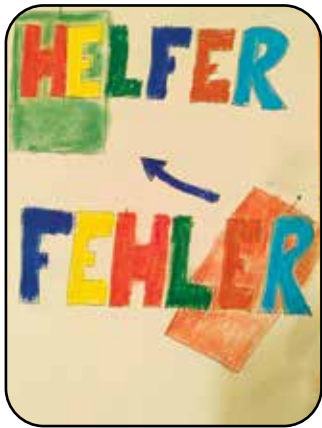
NACH JEDER DUNKLEN NACHT FOLGT EIN HELLER TAG  
KÄMPFE, EGAL WIE AUSSICHTLOS ES SCHEINT! MORGEN KANN ALLES GANZ ANDERS AUSSEHEN!

NICHT VERGESSEN:

ICH verteile Glück! das ist für DICH!

# „PFINGSTEN VOR 2000 JAHREN UND CORONA HEUTE - ANGST UND HOFFNUNG“

Text & Bilder:  
Angelika Fuchs  
& Josef Hangöbl



Ostern ist das Fest der Auferstehung Jesu Christi. Mittlerweile sind fünfzig Tage vergangen; zehn Tage nach Christi Himmelfahrt feiern wir Christen das Pfingstfest. Das Fest steht im Schatten von Ostern und hat doch so viel Kraft in sich. Woher kommt das Wort Pfingsten überhaupt? Es lässt sich auf das griechische Wort „pentekoste“ (der Fünzigste) zurückführen. Das Pfingstfest wird erstmals im Jahr 130 erwähnt und seit Ende des 4. Jahrhunderts 50 Tage nach Ostern gefeiert.

Wer sich für ein Leben mit Christus entscheidet, dem schenkt Gott seinen Geist, jedem Menschen, der sein Herz für den Heiligen Geist öffnet.

Heuer wie auch letztes Jahr leben wir anders, die Lebensgewohnheiten haben sich für uns alle verändert und für viele sogar einschneidend. Wir verspüren Angst und der Hoffungskeim ist klein. So ging es dazumal auch den Jüngern! Wie ist es mit meinem Gottvertrauen und dem Gebet zu ihm? Verwende ich meine Zeit, um die Meldungen der Medien allseits zu verfolgen oder kann ich mich im Gebet auf Gott einlassen?

Die Jüngerinnen und Jünger hatten nach dem Tod Jesu Angst vor dem, was sie erwartet und vor allem vor den unglaublichen Neuigkeiten, von denen sie hörten. In den Ostergeschichten geht die Angst vor dem Ungewissen um und demzufolge schließen sie sich ein. Jesus sagt zu ihnen: „Friede sei mit euch!“, und in der Thomasgeschichte

ist von verschlossenen Türen die Rede. Die Begegnungen mit Jesus waren so trostreich für sie, dass sie nach Jerusalem mit großer Freude zurückkehrten und allezeit Gott im Tempel priesen.

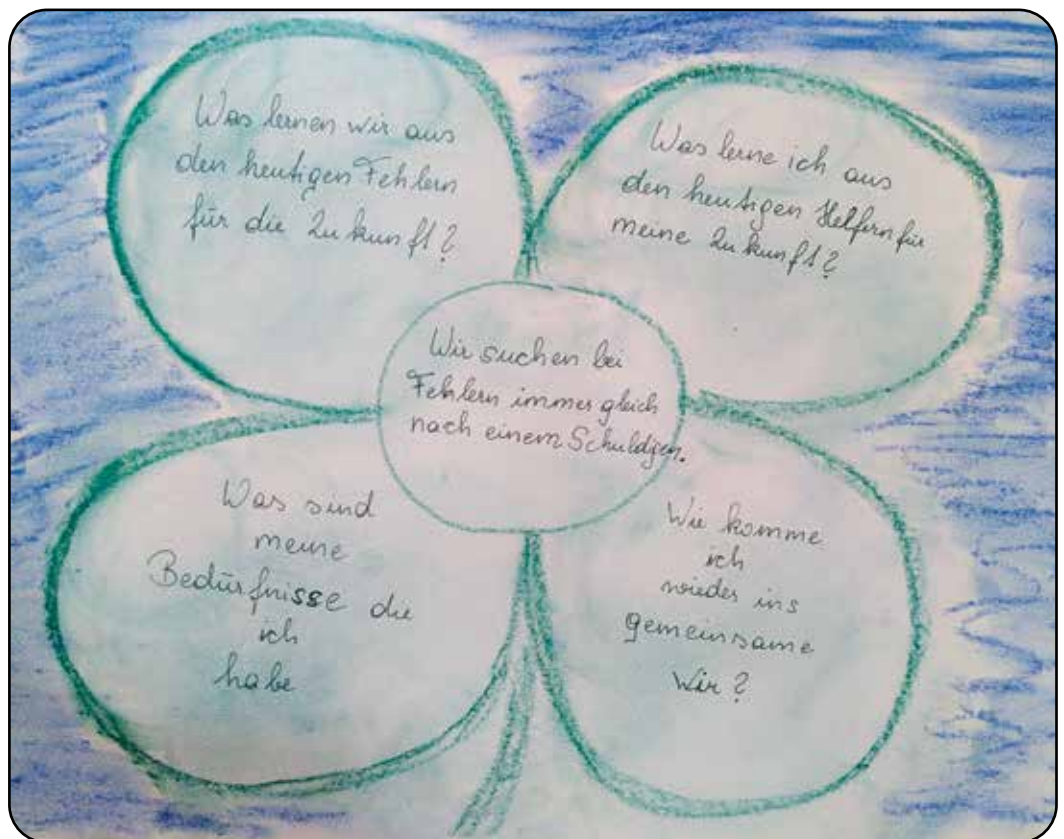
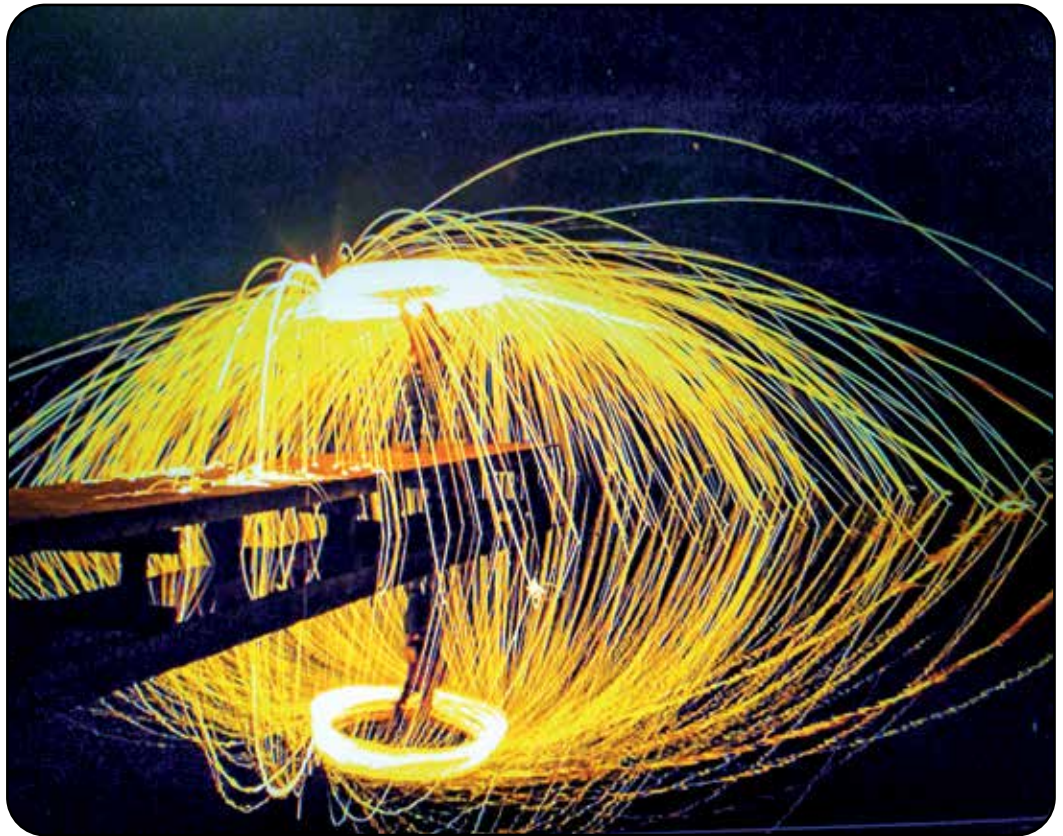
Der Glaube als Wille der Schöpfungskraft in uns Menschen wurde von Gott in uns eingepflanzt. Wir sollen das Gute in der Welt hervorbringen und mitgestalten. Es ist wichtig, dass wir uns angesprochen fühlen und Eigeninitiative zeigen. Wir alle dürfen bei uns selbst im Kleinen beginnen und beobachten, ob unser Tun auch für andere als gut wahrgenommen wird. Wenn wir im Kleinen beginnen, Dinge zu verändern, dann fällt die Ohnmacht gegenüber den großen und vielfältigen Aufgaben, die es in der Welt zu tun gibt, weg.

Es sind die vielen kleinen Schritte, die Veränderungen bringen. Zukunftsgestaltung ist Aufgabe eines jeden Menschen, so wie Petrus aktiv auf die Menschen zugeht und ihnen von Jesus erzählte. Wenn wir uns in Erinnerung rufen, dass Petrus Jesus zu Lebzeiten drei Mal verleugnet hatte, so erkennen wir, dass Petrus aus seinen Fehlern lernte. Seine Fehler wurden für ihn zum Helfer. Er scheute sich nicht davor, sich vor den Menschen zu Jesus zu bekennen, mit allen Konsequenzen.

Betrachte die beiden Wörter Fehler und Helfer und finde heraus, was sie gemeinsam haben... *(Sie sind aus denselben Buchstaben gebildet)*

Oft braucht unser Leben eine neue Sichtweise und dazu kann uns der Heilige Geist weiterhelfen. Wenn wir von uns selbst ausgehen und

Neues wagen, dann braucht es Gottvertrauen und ein gesundes Maß an Freiheitsliebe. Die Theologin Ina Praetorius meint, wir sollten die Welt als Haushalt in unseren Blick nehmen. Wenn wir auf die Erfahrungen unserer Kindheitstage zurückgreifen, können wir erkennen, was es für ein gutes Zusammenleben braucht: Im Idealfall sind das gemeinsam erarbeitete Regeln, liebevolle Beziehungen und eine materielle Basis. Ein Haushalt unterscheidet sich entschieden von unserer Marktwirtschaft - auf jeden Fall dadurch, dass es nur allen gut gehen kann, wenn es jedem Familienmitglied gut geht. Die Welt so zu denken, sie so zu gestalten, dass es allen gut geht und Rücksicht auf die Kleinsten und Schwachen genommen wird - besonders auf unsere Kinder und deren Bedürfnisse ist unserer Ansicht nach unerlässlich. Wir als Erwachsene haben die Verantwortung, die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinde bestmöglichst zu gestalten. Und so möchten wir unsere Zeilen mit diesem Satz schließen: „Wenn ich Bäume setze, obwohl ich weiß, dass ich nie in ihrem Schatten sitzen werde, dann habe ich angefangen, den Sinn des Lebens zu begreifen.“



# WENN PLÖTZLICH ALLES ANDERS IST: WAS TRÄGT MICH? WAS HILFT MIR?

VIER PERSÖNLICHE STELLUNGNAHMEN ZUR BEWÄLTIGUNG DES LETZTEN JAHRES,  
UND DIE OFFENHEIT FÜR HEILSMOMENTE IM ALLTAG.

*Interviews: Katja Häusler und Christina Schernberger*

Am Beginn der Corona-Pandemie haben mir vor allem meine Haustiere und unser Garten geholfen, eine sinnerfüllte Aufgabe zu haben. Meine Eltern gaben -trotz Beruf- ihr Möglichstes an Verständnis und Ausdauer (gemeinsame Spaziergänge, Gespräche). Mit der Zeit begann ich auch, mich mehr mit der Bibel, dem traditionellen Glauben und dadurch mit Gott zu beschäftigen. Ich war im letzten Jahr so verzweifelt auf der Suche nach einem Sinn im Leben und habe auf dieser Suche zu Gott gefunden. So schöpfte ich an den Vormittagen Kraft aus der Zeit mit meinen Tieren, den Gesprächen (mit meiner neuen besten Freundin) aber meistens aus den intensiven Gebeten am Abend und den Gottesdiensten am Wochenende. So lehrte mich Gott, wieder glücklich zu werden, auf eine Art und Weise, wie ich es vorher noch nie erfahren durfte. Lobe den Herrn, meine Seele! Mein letzter intensiver Glücksmoment war an einem Abend in der Karwoche. Als ich von der schönen Messe nach Hause kam, meine Tiere gefüttert hatte, ging ich eine Runde im Garten und verweilte an einem Platz, an dem ich die Ruhe und die Pracht der Natur in vollen Zügen wahrnehmen konnte. So begann ich zu Gott zu sprechen: poetisch, frei und direkt. Es war, als würde die Seele endlich sprechen können! Es war besonders: der Wind, die frische Luft zum Atmen, und der mit Sternen bestückte Himmel. Da merkte ich, dass Freiheit in Gott für mich das größte Glück auf Erden ist.

(Christina Glauninger)

Mir haben in der Corona-Zeit meine Katze, Humor, online Freunde zu treffen und Musik zu hören geholfen. Das letzte schöne Erlebnis, über das ich mich gefreut habe, war, dass ich nach den harten Lockdowns wieder in die Schule gehen durfte und meine Klassenkameraden sehen konnte.

(Isabell Grabner)

Die ganz vielen, sehr kleinen aber überaus positiven Erfahrungen in meinem Umfeld haben mir geholfen, die Situation ertragen zu können. Zum Beispiel, als wir gemeinsam am Institut mit viel Energie und Spaß quasi über Nacht „Lehre neu digital“ kreierte haben. Es war ein Geschenk in dieser Zeit statt Angst und Verzweiflung immer wieder Hoffnung und Vertrauen zu spüren. Zudem haben mir meine morgendlichen und abendlichen Meditationen geholfen.

Die letzten persönlichen Heilserlebnisse waren für mich: ein unterschwellig schwelender Konflikt, der gelöst werden konnte, die seit langem wunderschönsten Sommerferien 2020 und das Spüren einer unerwartet gnadenvoll sich ausbreitenden Stille in mir.

(Univ. Prof. Dr. Ines Weber,  
Institut für Kirchengeschichte,  
Katholische Privatuniversität Linz)

Ich bin froh, in einem Land zu leben, in dem ich meine Sicht auf die Dinge ändern darf: zuerst Angst & Sorge: Wir waren in der Pflege an der „Front“; schön war der Applaus. Dann kamen Ärger & Hilflosigkeit: über Menschen, die vereinsamen & unzählige Überstunden, die wir leisten mussten. Dabei Sorgen um die eigene Familie und das erlebte Leid der Erkrankten. Der Wert des Lebens - plötzlich für alle eine konkrete Frage.

Geholfen hat mir der Arbeitgeber (Stundenreduktion) und das Reflektieren: Wir leiden alle unter der Situation. Wie hat Jesus sein Kreuz getragen? Wie Mütter im Krieg, die nicht mal eine Kartoffel für ihre Kinder hatten?

Diese Erfahrung ist auch eine Chance: Wir können eine bessere Welt gestalten - ich habe Hoffnung!

(Ute Huemer, Teilnehmerin des berufsbegleitenden theologischen Lehrgangs, Diplom-Krankenschwester und Mutter.)

**KIRCHENWORKSHOP  
FÜR DIE FIRMLINGE  
2021**

*Bilder: Markus Menner*



## **WEIHNACHTEN, DAS FEST DER LIEBE!**

*Text & Bild: Cornelia Göpperl*

Da wir uns letztes Jahr nicht gemeinsam mit den Kindern auf die „Menschwerdung Jesu“ vorbereiten konnten, beschlossen wir im Kinderliturgieteam, die Kirche zu den Kindern nach Hause zu bringen. So haben wir spontan ein Wohnzimmer zu einer Produktionsstätte für Adventskalender umfunktioniert. Unser Ziel war es, in die Familien Lebendigkeit, Gemeinsames, Hoffnung, Spaß & Spiel, aber auch den Glauben daran zu überbringen, dass wir gut aufgehoben sind. All das durften wir als Team schon beim Gestalten der Adventskalender spüren. Wir hoffen, dass auch die



Kinder in der Adventszeit all diese wichtigen Werte erfahren und spüren durften, dass es jemanden gibt, der auf sie aufpasst.

---

## **ASCHE AUF DAS HAUPT – DAS ASCHENKREUZ**

*Text: Franziskus Schachreiter*

Mit dem Aschermittwoch beginnt die österliche Bußzeit, auch Fastenzeit genannt. Es sind 40 Tage der Vorbereitung auf die Feier des Todes und der Auferstehung Jesu Christi. Jesus selbst ging 40 Tage in die Wüste, um sich auf seine Mission vorzubereiten. Die österliche Bußzeit will uns dazu anleiten, das eigene Leben zu überdenken, frei zu werden von allem unnötigen Ballast, der uns hindert, zum eigentlichen Kern unseres Mensch- und Christseins vorzudringen. Sie hilft uns, Gottes Stimme und seine Sendung für unser Leben besser und klarer vernehmen zu können und wo nötig, umzukehren sowie die Weichen neu zu stellen. Es ist eine Zeit der Gnade, die uns geschenkt ist. Wir sind eingeladen, sie auch für Phasen der Stille zu nutzen, um innerlich und äußerlich zur Ruhe und zu uns selbst zu finden um letztlich Gott zu begegnen. „Bei Gott allein kommt

mein Herz zur Ruhe“, heißt es in einem Psalm. Beim Gottesdienst am Aschermittwoch wird den Mitfeiernden ein Aschenkreuz mit folgenden oder ähnlichen Worten auf die Stirn gezeichnet – heuer wurde coronabedingt gestreut: „Bedenke Mensch, du bist von Staub und wirst zu Staub zurückkehren!“ Oder: „Kehr um und glaube an das Evangelium!“ Oder: „Bedenke Mensch, du bist von Staub und zur Auferstehung bestimmt!“ Damit wird Verschiedenes ausgedrückt: Erstens ist das Aschenkreuz ein Zeichen für die Vergänglichkeit unseres irdischen Daseins. Wir haben hier keine bleibende Stätte. Zweitens ist das Kreuz ein Hoffnungszeichen. Obwohl Leid, Mühsal und Tod auch unser Leben prägen, so haben wir als Gläubige dennoch die Hoffnung, dass wir wie Christus aus dem Tod zum ewigen Leben, zum ewigen Ostern auferstehen werden.



## STERNSINGEN 2021 – ABER SICHER!

Text: Martina Fischer

Die Coronakrise hat unseren Alltag durcheinander gewirbelt und war für die diesjährige Sternsingeraktion eine große Herausforderung. Der traditionelle Brauch, den Menschen für das neue Jahr einen Segensgruß zu bringen, ist gerade in Zeiten einer Pandemie ein Symbol der Hoffnung und Zuversicht. Die verschiedenen Pfarren entwickelten kreative Ideen, diesem Auftrag so nachzukommen, dass der Schutz der Gesundheit gewahrt blieb.

In Ostermiething machten sich Drei Könige aus Holz auf den Weg, um den Menschen zu begegnen - in der Stille der Pfarrkirche, während eines gemütlichen Spaziergangs im Schnee bei den Kapellen, mitten im Alltag beim Einkaufen und in öffentlichen Institutionen. Symbolisch brachten sie den Segen und luden ein zum Verweilen, Innehalten, Nachdenken. Ein herzliches Dankeschön an Günther Frank und Sonja Kammerstätter, die unscheinbaren Holzbrettern ganz schön viel Leben eingehaucht haben. Musikalisch wurde der Segensgruß durch eine Videobotschaft in die Wohnzimmer gebracht – von Pfarrer Markus Menner, Kaplan Franziskus Schachreiter, Reinhard Nestelbacher und Jana Menghin.

Ein wesentlicher Aspekt des Sternsingens ist die Unterstützung für notleidende Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Durch die Coronapandemie hat sich die Armutssituation in diesen Teilen der Welt dramatisch verschärft. Für mehr als eine Million Menschen in 500 laufenden Projekten bedeutet die finanzielle Unterstützung durch die Dreikönigsaktion den Schritt in ein selbstbestimmtes Leben.

So werden z.B. Bauern- und Fischerfamilien in den südindischen Bundesstaaten Andhra Pradesh und Telangana durch Partnerorganisationen vor Ort gestärkt und unterstützt.

Wegen des Klimawandels werden dort lange Dürrephasen von untypischem Starkregen unterbrochen, was zu Missernten und schlechter Nahrungsversorgung führt. Viele Familien wandern in die städtischen Slums ab, um sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser zu halten. Oftmals müssen Kinder arbeiten, um zu überleben, der Schulbesuch ist in Gefahr. Im Rah-

men der unterstützten Projekte werden Trainings für biologische Landwirtschaft angeboten, die besser an klimatische Veränderungen angepasst ist. So werden z.B. nährstoffreiche und trockenresistente Hirse angebaut oder Regenwasserspeicher angelegt. Wichtig ist dabei Startkapital für den Ankauf eigenen Landes. Vielen herzlichen Dank für die großzügige Unterstützung der Dreikönigsaktion 2021. In der Kassa landeten 1783,40 Euro. Viele nutzten zusätzlich auch die Möglichkeit einer Online-Spende oder einer Einzahlung mit Erlagschein, das Gesamtergebnis erreichte die Höhe von 3208,40 Euro. Wir freuen uns schon sehr darauf, im Jahr 2022 wieder persönlich den Segensgruß zu Euren Türen zu bringen. Die Drei Holzkönige werden auch in Zukunft mit dabei sein. Sie sind uns ans Herz gewachsen.



# AUS DER PFARRGEMEINDE



# OSTERN 2021

*Fotos von: Maja Ströbele (l.o.), Konstanze Niedl (r.o.),  
Hannes Hohengassner (l.u.) und Arnold Rusch (r.u.)*



# PERSPEKTIVENWECHSEL

*Bibelwerk Linz*

Gott segnet Dich, du bist die Hoffnung der Welt.

Nein, Tatsache ist,

dass Gott hier nicht mehr wohnt.

Ich glaube nicht,

dass Freude möglich ist,

dass es sich im Licht der Gemeinschaft besser lebt,

dass wir einander annehmen und uns Liebe schenken können.

Die Wahrheit ist,

dass wir Christen kurz vor dem Aus stehen.

Ich weigere mich zu glauben,

dass wir Teil von etwas sind, das über uns selbst hinaus reicht

Es ist doch ganz klar,

dass die Angst zu übermächtig ist,

dass der Egoismus nicht zu überwinden ist.

Dass das Böse niemals zu besiegen sein wird.

Ich kann unmöglich glauben,

dass Dinge sich in der Zukunft zum Besseren wenden.

Es wird sich herausstellen,

dass Gott nicht helfen kann,

und du liegst falsch, wenn du glaubst,

Gott kann.

Ich bin davon überzeugt:

Ich kann Dinge nicht verändern.

Es wäre eine Lüge, würde ich sagen:

Gott kümmert sich um Dich!

*(Lies nun den Text von unten nach oben und lass dich überraschen was passiert)*

## DIE EINZIGE KONSTANTE IM LEBEN IST DIE VERÄNDERUNG

Text: Markus Menner

Leicht und schnell sind Zitate, die Lebensthemen auf den Punkt bringen, oft dahingesagt oder als Aufhänger für Predigten bestens geeignet. Wenn solch eine Lebensweisheit aber plötzlich auf einen Schlag geradezu schicksalhaft im persönlichen Umfeld unausweichlich Realität wird, zeigt sich erst, was dies auf allen Ebenen beruflich, aber auch zutiefst persönlich mit Blick auf die Zukunft

hin bedeuten kann.

Mir ging es jedenfalls vergangenen Herbst mit dem bekannten Wort des griechischen Philosophen Heraklit so, das da lautet: „Die einzige Kontante im Leben ist die Veränderung.“ Vieles, was diese Weisheit zum Ausdruck bringt, wurde 2020 für uns alle ganz praktisch, oft auch hart erfahrbar:

Durch die Pandemie, aber, auf anderer Ebene gedacht, auch was das kirchliche Leben in unserem Dekanat betrifft. Waren noch bis Sommer 2020 vier, noch nicht pensionierte Pfarrer, für die zwölf Pfarren unseres Dekanats im Einsatz, so sind es seit September nur mehr zwei.

Dechant Markus Klepsa und ich sind offiziell jeweils für sechs Pfarren zuständig, d.h. letztverantwortlich. Alles menschliche Leben ist Veränderung: Ganz im Sinne des Philosophenwortes ändert sich dadurch fraglos Weitreichendes. Die Koordinierung und auch die Organisation der „Versorgung“ jeder einzelnen Pfarrgemeinde ist

die Herausforderung auf einer eher allgemeinen Ebene. Das Finden von Wegen, wie in solch einem Konstrukt noch wirkliche Seelsorge möglich ist und der „Pfarrer“ den „Geruch der Schafe“ annehmen kann, wie Papst

Franziskus fordert, ist schier unmöglich. Mein Ideal der Pfarrseelsorge, dem Jesuswort entsprechend: „Ich bin der gute Hirt, ich kenne all die Meinen und die Meinen kennen mich“, wird immer schwieriger.

Zum Glück bin ich umgeben von Menschen, die mit mir an einem Strang ziehen, so viele Aufgaben übernehmen und - nicht nur für mich - zum Segen werden: Professionell und mit Blick auf die vielen Verwaltungsaufgaben für alle sechs Pfarren Sekretärin Eva Eder, im seelsorglichen Bereich Kaplan Franziskus Schachreiter, der zuständig ist für Tarsdorf und St.Radegund und auch in anderen Pfarren vielfach wirkt, sowie Pastoralassistent Josef Hangöbl, der in Haigermoos „anpackt“ und mir alles abnimmt.

Dazu kommen noch all die vielen Dienste, die Diakon Johann Niederreiter und Pfarrer Steinkellner übernehmen und natürlich die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarren, die viele Aufgaben mit ihren Charismen ausfüllen und für deren Tun ich so dankbar bin. Allen spreche ich meinen ganz herzlichen und ganz persönlichen Dank aus. Es ist schön, mit euch zusammen Wege zu suchen und Wege zu gehen, die uns gerade in diesen Zeiten sagen: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft!“ Sie ist die Konstante in all den Veränderungen unseres Lebens, unserer Welt.



Tarsdorf



Riedersbach



Haigermoos



St. Panthaleon



St. Radegund



Ostermiething

**HOFFNUNGBILDER FÜR EINE GUTE  
KIRCHLICHE UND GESAMTGESELLSCHAFTLICHE  
„GROSSWETTERLAGE“ – DIE BEIDEN  
WETTERHERREN JOHANNES UND PAULUS**

*Text: Markus Menner*

*Bilder: Reinhard Nestelbacher*

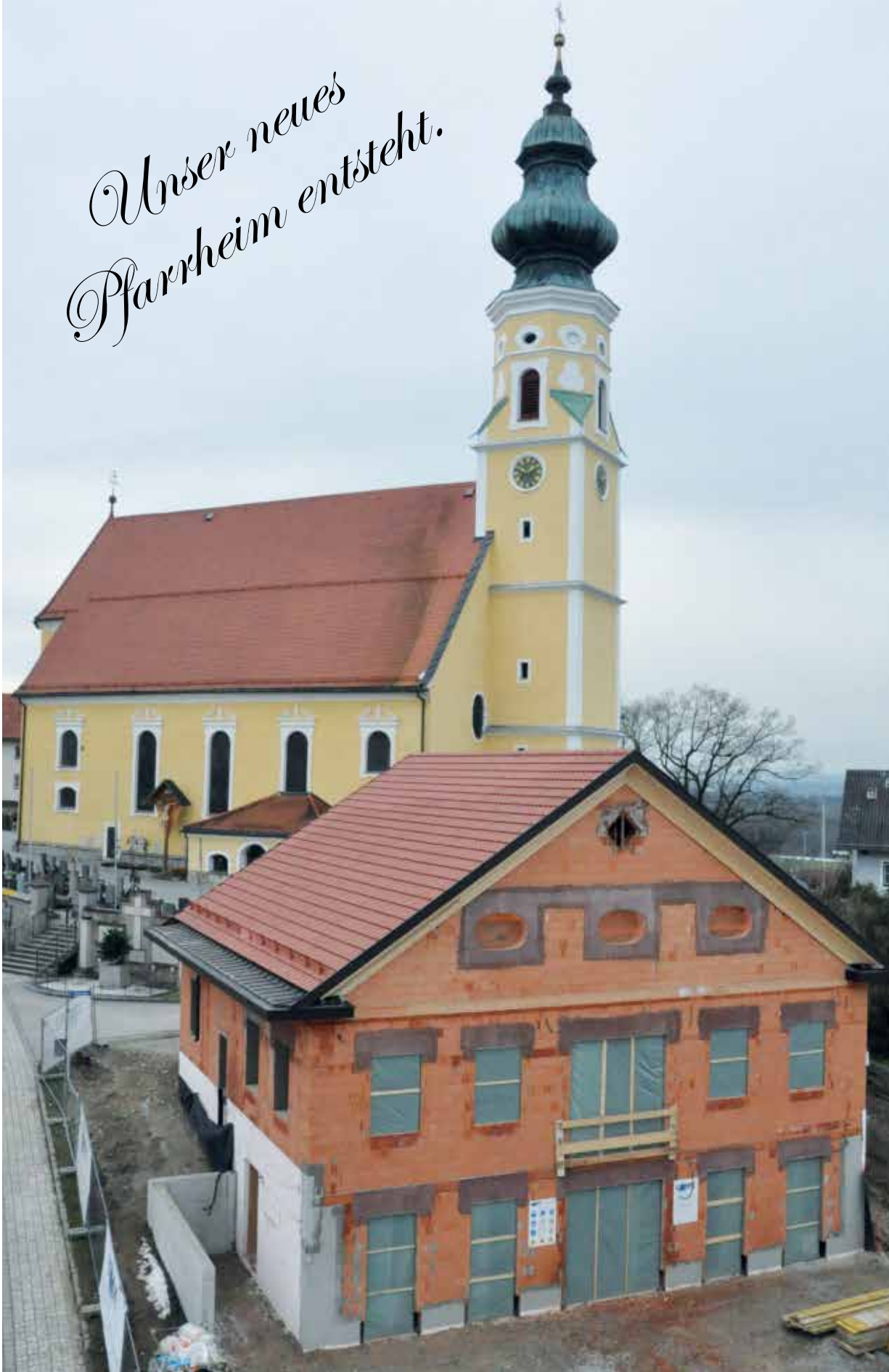
2020, jenes in die Geschichte eingehende Jahr der Um- und Einbrüche, war auch das Jahr der sanften und stilgetreuen Renovierung der Statuen auf unserem Hochaltar, die die Namen Johannes und Paulus tragen und als Wetterpatrone gerade hier bei uns im Innviertel vornehmlich in der Barockzeit vielfach angerufen und in vielen Kirchen dargestellt wurden. Nicht zu verwechseln mit den Aposteln Johannes und Paulus, erinnern sie an zwei frühchristliche römische Heilige, die am 26. Juni 361 oder 363 das Martyrium aufgrund ihres unerschütterlichen Festhaltens am Christentum erlitten.

Früh schon wurden sie besonders als Fürsprecher für gutes Wetter angerufen und dementsprechend mit den dazu passenden Attributen versehen: Johannes mit Märtyrerpalme und Sonne in Händen, Paulus mit einer Wolke, aus der heraus es regnet.

Gerade in diesen turbulenten, herausfordernden Zeiten, die uns derzeit auferlegt sind, bekommen diese edlen, spätbarocken, zwischen 1760 und 1800 entstandenen Statuen eines unbekanntes Meisters neue Bedeutung, neues Gewicht: Sie stehen für unsere Sehnsucht nach gutem Wetter, nicht nur was das Klima und dessen Entwicklung betrifft, sondern auch in anderen Dimensionen gedacht: Eine stabile Großwetterlage, ein „Hoch“, möge sich einstellen, das herausführt aus allen „Tiefs“, die kirchlich und gesamtgesellschaftlich derzeit unübersehbar sind und uns fordern, kreativ und aktiv, mit unerschütterlichem Gottvertrauen, neue Wege zu suchen.



*Unser neues  
Pfarrheim entsteht.*





# VORGESTELLT: IM DIENST FÜR UNSERE SCHÖNE PFARRKIRCHE!

Text: Maria Traper  
Bild: Maja Ströbele



*„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken. ... und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.“ (Mt 11,28)*

*„Ihr habt aber eine saubere und schön geschmückte Kirche!“, so hört man oft von Besucherinnen und Besuchern aus nah und fern.*

*Es freut uns immer, das zu hören, allerdings steckt dahinter viel Zeit und Engagement. Wir Mesnerinnen werden immer von vielen fleißigen Helferinnen aus der Pfarre beim Kirchenputz und beim Blumenschmücken unterstützt, dafür ein herzliches „Vergelt's Gott“. Es kommt natürlich auch vor, dass jemand aus diversen Gründen nicht (mehr) mithelfen kann, deshalb freuen wir uns über jeden Neuzugang, so auch beim*

*letzten Kirchenputz über die beiden Schülerinnen Christina und Sophie, die freiwillig und tatkräftig mit anpackten. Dafür ein besonderes Dankeschön!*

*Am 22. August 2021 wird die Sonntagsmesse live aus Ostermiething übertragen - zu diesem Anlass möchten wir unsere Kirche natürlich auf Hochglanz bringen. Dazu brauchen wir viele helfende Hände. Wer gerne mithelfen würde, melde sich bitte direkt bei uns Mesnerinnen, im Pfarramt oder auch bei Maria Traper (Tel.: 0699 12 65 61 42). Wir freuen uns darauf, von euch zu hören!*

## KOMM HEILIGER GEIST

*Komm, Heiliger Geist,  
kehre ein bei mir.*

*Wenn ich schwer und träge bin,  
gib mir Flügel und hebe mich vom Boden auf.*

*Wenn ich leer bin,  
erfülle mich mit Dir.*

*Wenn ich arm bin,  
schenke Du mir Deine Gaben zum Teilen mit anderen.*

*Wenn es dunkel ist in mir,  
erfülle mich mit Deinem Licht.*

*Wenn ich blind bin,  
öffne mir die Augen für die Spuren des  
Reiches Gottes ringsum.*

*Wenn ich taub bin,  
lehre mich hören auf Deine leise Stimme inmitten  
der Geräusche des Alltags.*

*Wenn ich stumm bin,  
öffne mir das Herz und den Mund zum Loben  
und Klagen.*

*Komm, Heiliger Geist,  
mache mich neu.*

*(Unbekannter Verfasser)*